

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 60. Freitag, den 29. Februar 1828.

Die unüberwindliche Flotte Philipps II.

(Fortsetzung.)

Dreißig Schiffe wurden von der Stadt London ausgerüstet, statt der funfzehn, die man von ihm forderte; vierzig und mehr ließ der hohe und niedere Adel auf seine Kosten bauen. Was ihnen an Größe und Stärke abging, ersetzte der Muth ihrer Matrosen, und der Umstand, daß der Engländer damals, wie jetzt, mit dem Meere so vertraut war, wie wir mit dem festen Lande. Ueberdies war der Muth, der unverzagte Blick, mit dem Elisabeth alle Anstrengungen ihrer Unterthanen belebte, ein neuer Sporn zu den Letztern. Die Niederländer überließen ihre Flotte von achtzig Schiffen der Königin ebenfalls zum uneingeschränkten Gebrauche.

Endlich im Mai 1588 waren Philipps Zurüstungen zu Stande gekommen. Seine Felicissima Armada*), wie sie der stolze Spanier recht stolz nannte, segelte in den Kanal, der Frankreich und England trennt. Sie bestand aus 150 Schiffen, von denen 130 an Größe und Stärke noch nicht ihres Gleichen gesehen

*) So ist sie wenigstens in dem in der Originalsprache von Schepeler mitgetheilten, dem König eingereichten Stat bezeichnet. Gewöhnlich heißt sie die unüberwindliche M. J. Schepeler's Beiträge z. Geschichte Spaniens, Leipz. 1828. Nr. 13. der Altstücke.

hatten. Auf ihnen befanden sich 19,295 Soldaten, 8450 Matrosen, über 2000 Sclaven und 2630 Stück großes Geschütz. Außerdem hatten sich noch 2000 Freiwillige aus den vornehmsten Familien von Spanien mit eingeschiffet, und der Proviant war auf ein halbes Jahr berechnet. Nur ein spanischer König, dessen Schatzkammer beide Indien füllten, konnte damals eine solche Rüstung machen.

Bei Dünkirchen und Neuport war vom Herzog von Parma eine Armee von 44,000 Mann versammelt, und um sie auf den ersten Wind nach England übersehen zu können, waren eine Menge Fahrzeuge von flachen Boden erbauet worden, die man mit Seeleuten von der Ostsee her bemannte. Mehrere tausend Arbeiter hatten an diesen Fahrzeugen in Antwerpen gearbeitet. Da die Holländer Meister der offenen See waren, so mußte er sie die Schelde hinauf nach Gent, von Gent auf dem Kanal, der diese beiden Städte verelnigte, nach Brügge, und von da auf einem eigends dazu gemachten Kanal nach Neuport selbst bringen lassen. Die englischen und holländischen Schiffe hinderten das Auslaufen dieser Fahrzeuge, wie 1805 das Auslaufen der Boulogner Flotille. Indessen der Herzog von Parma war überzeugt, die feindlichen Schiffe würden sogleich nach ihren Häfen eilen; sobald sich nur ein Schiff der großen Armade zeigen würde. Mit Ungeduld hatte er auf das Auslaufen

derselben aus dem Hafen von Lissabon gewartet, das durch widriges Geschick von einem Tage bis zum andern verschoben wurde, obgleich Philipp mehr als je nach Rache dürstete. Mit Anfang des Mai vom genannten Jahre, als eben die Flotte absegeln wollte, starb der Admiral Santa-Croce am hitzigen Fieber, und der Vice-Admiral Paliama folgte ihm. Zehn Schiffe weniger — und Philipp's Flotte wäre besser berathen gewesen, als jetzt; denn Santa-Croce war der berühmteste Seeheld seiner Zeit. Der Herzog von Medina Sidonia, dem Philipp an seiner Stelle ernannte, war ein wackerer Kriegsmann, aber vom Seewesen verstand er gar nichts.

Den 29sten Mai segelte nun die Flotte von Lissabon ab, um noch in Corunna einzulaufen, wo sie neuen Kriegsvorrath, neue Truppen einnehmen sollte. — Doch ehe sie dahin kam, traf sie ein neues Mißgeschick — ein heftiger Sturm, der alle Schiffe beschädigte, so, daß sie mehrere Wochen der Ausbesserung wegen mußten stille liegen; ein Schiff zertrümmerte, und drei kamen in die Gewalt der französischen, englischen und türkischen Galeerensclaven, die sich die Unordnung zu Nuße machten, die Spanier überwältigten, und auf der Küste von Bajonne landeten.

Den 30sten Julius war endlich die Flotte in der Nähe des Kanals, und im Angesichte der englischen, die unter dem Befehle des Admirals Howard im Hafen von Plymouth lag. Medina Sidonia schien Niene zu machen, gerade auf sie los zu gehen. Seine Flotte steuerte in Form eines halben Mondes, dessen beide Spitzen auf sieben Meilen von einander entfernt waren. Indessen änderte er bald seinen Lauf, und verfolgte den ihn vom Könige vorschriebenen Operationsplan, durch den Kanal

nach der flandrischen Küste zu segeln, die dort postirten englisch-holländischen Schiffe zu vertreiben, und im Verein mit dem Herzog von Parma in England zu landen. Um die englischen Schiffe, die sich längs den Küsten ihrer Insel hielten, bekümmerte er sich nicht, und diese fühlten es, gleich den Ertrunken in unsern Tagen, zu gut, daß ihnen die spanischen See-Vollwerke weit überlegen waren. Lord Howard beschloß, sie nur immerfort zu beunruhigen, und jeden Vortheil zu benutzen, den Sturm und andere Unfälle darbieten konnten.

Dazu fand sich bald Gelegenheit. Er selbst griff das Schiff des Vice-Admirals Recalda mit solcher Tapferkeit an, und wußte sich seiner Kanonen so geschickt und schnell zu bedienen, daß es nur mit Mühe gerettet werden konnte. Die Spanier hielten sich nun enger zusammen. Indessen die Engländer griffen noch denselben Tag, durch den vorigen Erfolg muthiger geworden, eine ihrer Galeeren an. Andere Schiffe wollten ihr schnell zu Hüffe kommen; aber eine der größten Gallionen, welche die Kasse einem großen Theile nach am Bord hatte, stieß bei dieser Eile auf ein anderes Schiff und zerbrach den Mast. Der Vice-Admiral Franz Drake sah das kaum, als er mit vollen Segeln Jagd auf sie machte und sie glücklich wegnahm. Einem andern Schiffe begegnete dasselbe Schicksal an dem nämlichen Unglückstage. Es war zufälligerweise in Brand gerathen.

Der Muth der Spanier konnte dabei freilich nicht gewinnen, und sie sahen mit Schrecken, wie sehr sie sich verrechnet hatten. In jedem Schwärmel blieben die Engländer, die viel zu klug waren, sich in eine Seeschlacht einzulassen, Sieger. Die Schnelligkeit, mit der sie auf ihren kleinen Schiffen diesen großen See-Vollwerken näher kamen, mit der sie ih-

nen die stärksten Ladungen gaben, von denen hoch, oder höchstens ins Tafelwerk gingen, war kein Schuß sehr gling, während von dem hohen den Spantern gleich sehr verderblich.
 Bord der spanischen Schiffe die Kugeln allzu (Der Beschluß folgt.)

Redakteur und Verleger D. A. Best.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeigen. Heute, dem 29ten: wegen Unpäßlichkeit des Herrn Stein, statt des angekündigten Stückes: die Zerstreuten. Hierauf: die bezähmte Widerspenstige.
 Morgen, den 1ten März: Unbestimmt.
 Sonntag, den 2ten: der politische Zinngießer.
 Dienstag, den 4ten: der Kaufmann von Venedig.
 Mittwoch, den 5ten: der Wasserträger.
 Im Monat Februar fand eine Abstellung statt, wegen Unpäßlichkeit des Herrn Stein.
 Im Laufe der noch übrigen Abonnementsvorstellungen dürften, mit Ausnahme von neuen Stücken, keine Wiederholungen mehr statt haben, wenn nicht plötzliche Abstellungen sie nothwendig machen sollten.

Dr. H. G. Tzschirners Portrait.

Um jeden Verehrer unsers hingeschiedenen Tzschirner ein bleibendes Erinnerungszeichen an den Unvergesslichen erreichbar zu machen, habe ich mich zu Herausgabe eines Brustbildes desselben in Quart entschlossen. Abdrücke davon sind für den billigen Preis von 6 Gr. in allen hiesigen Kunsthandlungen zu finden.

Das kleine Format wird auch den weniger Bemittelten die Anschaffung von Glas und Rahmen erleichtern. Wer sich unmittelbar an mich wendet, erhält bei der Abnahme im Duzend, einen verhältnißmäßigen Rabatt. F. W. Thümeck, Steindruckerei, Neugasse Nr. 1211.

Gemeinnützige Bekanntmachung für das hiesige und auswärtige resp. Publikum.

In sehr vielen großen Städten ist für die Wünsche des Publikums auch in der Hinsicht gesorgt, daß besondere Anstalten vorhanden sind, wo man zu jeder Stunde die schnellste Nachweisung einer Reisegelegenheit nach jeder beliebigen Gegend erhalten kann. Um nun auch auf hiesigem Plage diesen öfteren Wünschen sogleich genügen zu können, so wird hiermit bekannt gemacht, daß in unterzeichnetem Geschäfts-Comptoir von heute an

Nachweisungen für bequeme und billige Reisegelegenheiten nach allen nahen und entfernten Gegenden

zu jeder Zeit und Stunde gegeben werden können; auch bei diesem Geschäft soll die möglichste Billigkeit hinsichtlich der Nachweisungsgebühren beobachtet werden und gewiß alles zur Zufriedenheit des reisenden Publikums gethan werden. Hiernächst werden die resp. Lohnkutscher und Besitzer von Reisefuhrwerk ersucht, die vorhabenden Reisegelegenheiten in Zeiten in Ausfrag zu geben, mit genauer Bemerkung, wohin, der Zahl der Plätze im Wagen, des billigsten Lohns u.

Eine solche gemeinnützige Einrichtung dürfte vielleicht nicht ungünstig aufgenommen und durch recht zahlreiche geehrte Aufträge freundlich unterstützt werden.

Allgemeines Geschäfts-Comptoir,
 im goldnen Einhorn Nr. 1184, vorn heraus, parterre.

Bekanntmachung. Ein geehrtes kaufmännisches Publikum benachrichtige ich hiermit ergebenst, daß mein Fuhrwerk, welches ich seit Michaeli 1827 betreibe, jetzt wöchentlich einmal bestimmt nach Leipzig kommt. Ich besorge Güter und Bestellungen nach Eckartsberge, Buttstädt, Apolda, Weimar, Erfurt, Arnstadt, Neudietendorf, Gotha, Eisenach und andern die-



sen nahe gelegenen Orten, und hatte mit meinen Geschirren im goldenen Schiff, Straßengasse, woselbst Herr Sieland Bestellungen und Güter nach benannten Orten übernimmt.
Friedrich Glaer, Frachtfuhrmann, aus Erfurt.

Empfehlung. Vollkommene Reinigung aller Arten Kleidungsstücke mit möglichst auszumachenden Flecken, ingleichen Rost und Stockflecke in Damast und Leinen, im **Johannis-Hospital Nr. 19 B. im Erdgeschosse.**

F. Pichel empfiehlt sich mit italienischen und französischen Strohhüten für Herren und Damen zu waschen, nach Art der Italienischen Fabriken, Petersstraße im Hotel de Baviere, in der Mitte des Hofes, rechter Hand, 4 Treppen.

C. H. Hennigken's Strohhutfabrik und Bleiche empfiehlt sich ausser einem vollständigen Lager von allen Gattungen Sommerhüten und Blumen auch mit Waschen, Bleichen, Färben und Verändern alter Strohhüte, welche wie früher, immer in acht Tagen wieder abgeholt werden können.

Von allen Sorten weissglassirten Handschuhen, worunter auch ganz feine halblange à 12 Gr. sind, empfiehlt
Ernst Wilhelm Kürsten.

Gesuch. Ein junger Mensch vom Lande, welcher im Schreiben und Rechnen geübt ist, sucht sobald als möglich, als Schreiber, Bedienter, Laufbursche, oder sonst etwas ähnliches, sein Unterkommen zu finden. Näheres erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Verloren oder abhanden gekommen ist den 24. Februar ein grünes Troschenkissen, die Klappe mit breiter Borde besetzt; wer mir selbiges überschickt erhält 16 Gr. zur Belohnung, beim Pferdeverleiher
F. C. Reißweck.

Anzeige. Heute, Freitag, den 29. Februar, gebe ich frische Wurst!
Herrmann, hinteres Brandvorwerk.

Thoräettel vom 28. Februar.	
Grimma'sches Thor.	U.
Western Abend.	12
Die Baugner fahrende Post	5
Vormittag.	7
Die Frankfurter fahrende Post	2
Die Dresdner reitende Post	U.
Nachmittag.	11
Die Breislauer fahrende Post	12
Halle'sches Thor.	
Western Abend.	8
Dr. Insp. Wasebo, a. Eilenberg, in d. Sonne	10
Die Dessauer fahrende Post	10
Vormittag.	11
Auf d. Hamburger Gilpost: Hr. Rfm. Schmager, a. Magdeburg, im Pot. de Bav., u. Hr. Schawspieler Genast, v. hier, v. Magdeburg zur.	4
Auf der Braunschweiger Post: Hr. Stud. Bruner, v. hier, v. Halle zurück	4
Eine Stafette von Delisch	11
Kanstädter Thor.	
Western Abend.	U.
Die Frankfurter Gilpost	4
Hr. Graf v. Moszejewski, Ritterg.-Besitzer, a. Ottorodo, v. Paris, im Pot. de Baviere	8
Auf der Casler Post: Hr. Rfm. Stockmann, a. Edleba, v. Dentschel	11
Der Frankfurter Post-Packwagen	12
Vormittag.	9
Hr. Rfm. Steinack, v. Frankenhäusen, v. durch	9
Nachmittag.	14
Die Frankfurter reitende Post	14
Hospital Thor	
Vormittag.	U.
Die Freiburger fahrende Post	8
Auf der Nürnberger Gilpost: Hr. Hofmann, von hier, v. Auerbach zur, Hr. Ammon, v. Plauen, in Nr. 208	10

Berichtigung. In Nr. 58 dieses Blattes ist in der Annonce, unterzeichnet J. C. J. St. Th., statt Harschmann: Hanschmann zu lesen.